

Aus lit. *námas*, aber *namó-n* (Schmidt, S. 41) kann mit Wahrscheinlichkeit auf altes **dāmas* = *δῶμος* aber **dmó* **nmó* = *δομή*, *-δμη*? geschlossen werden.

Nicht undenkbar scheint, dass altes **δωμ* noch in den formelhaften Versschlüssen *δ* 715 *δῶμ' Ὀδυσῆος*; *μ* 21 und *O* 251 *δῶμ' Αἴδαο* erhalten ist. Vielleicht hat die feste Verbindung auslautendes *μ* vor dem Uebergang in *ν* bewahrt.

Die indogermanische Bezeichnung des Knochens. Der alte consonantische Nom. dürfte im Eranischen kurz vor unserer Ueberlieferung vorhanden gewesen sein, wenigstens weisen gen. sing. *aḡtas-ca*, plur. acc. *aḡta*, gen. *aḡtām* auf ein consonantisches Thema idg. **osth-* hin. Dagegen ging von dem erweiterten Nom. **aḡti* die Flexion nom. plur. *aḡtayô*, sing. gen. *aḡtôis* aus; *aḡti-s* (zu erklären wie *ῥέμυ-ς*) mag auch der Grund sein, dass das Wort im ab. masc. Geschlecht erhalten hat. Daneben hat das ab. noch ein *aḡta* m. Von *aḡti* trennt Justi *aḡtu* m. ganz überflüssig ab. Er gibt diesem die Bedeutung ‚Körper‘, verzeichnet aber selbst eine ganze Reihe von Stellen, an denen *aḡti* und *aḡta* dasselbe heissen. An der Identität der beiden wird also wohl nicht zu zweifeln sein. Das Lat. stellt sich an Reichthum der Formen dem Ab. an die Seite. Nom. *os* mag aus cons. **ósth* entstanden sein, wie Osthoff, Perfect 531, Anm. will. Was Ascoli, Sprachwissenschaftliche Briefe 69, Anm. über das *ss* von *ossis* sagt, leuchtet mir nicht ein. Altlat. *ossua* stellt sich zu ab. *aḡtu*; die Belege bei Georges Lex. der lat. Wortformen s. v. ‚*os*‘. Ferner entspricht *ossum* n. dem ab. *aḡta* masc. Dazu hat das Lat. einen um *ā* vermehrten Nom. in *c-osta* ‚Rippe‘ erhalten (siehe unten), mit dem *ossa* ae (bel. *ossarum*) zusammenhängen kann. Der Nom. auf *-i* liegt ausser in ai. *ásthi*, ab. *aḡti-s* noch im asl. *k-ostī* (siehe unten) vor. Das Griech. hat *ὀστέον* = *ὀστέον-ν*. Daneben vielleicht Spuren eines *r*-Nom. in *ὀστέριον* ‚Knöchelchen‘ und *ὀστέριον*.

Wir finden also:

Nom. **osth*, **osthi*, **osthu*, **osthā*, **osthi-s*, **osthy?*, **ostho*
Gen. **osthnés*

Die indogermanische Bezeichnung des Salzes. Schmidt, Neutra S. 253 hat für den Nom. die Formen **sāl-i* und **sāl-d* nachgewiesen. Das *d* ist im germ. **salt-a* n., sowie